

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

142 (28.11.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 142.

Samstag den 28. November

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

r-Durlach, 26. Nov. Die in Nr. 140 Ihres geschätzten Blattes angekündigte Schlachtung mittelst der Bouterole wurde zur angegebenen Stunde in hiesigem Schlachthause in Gegenwart vieler Personen, worunter wir den Herrn Bürgermeister-Stellvertreter, nebst noch andern Honoratioren bemerkten, durch Herrn Metzger Kleiber an einem Ochsen vollzogen. Demselben, einem Prachtstück an Ernährung und Gewicht, hat man die Schlachtmaske, die wir hier nicht näher beschreiben, da sie Jedermann selbst ansehen kann, in seinem Stalle über Stirne und Augen gezogen und so ins Schlachthaus geführt, wobei er sich keine Störigkeiten erlaubte, sondern ruhig sich die Strafen entlang führen ließ, als wüßte er gleichsam, welcher verhängnißvollen Bestimmung er entgegen gehe. Das Schlachthier hat man, nachdem es es auf der Schlachthütte angekommen, an einem am Boden befestigten Ring gebunden, mit dem Kopfe aber nur so tief, daß der Schlag mit dem Holzschlägel in fast wagerechter Richtung auf den Bolzen der Maske geführt werden konnte. Auf einen Schlag, der nicht einmal sehr kräftig war, drang der Bolzen, die Stirnwand durchbohrend, in das Gehirn und das Thier fiel, wie vom Blitze getroffen zu Boden; es war bewußtlos und konnte ihm daher, ohne Schmerzen zu verursachen, der Bruststich beigebracht und das Blut abgelassen werden; somit hat diese Schlachtmethode ihren vorausgegangenen guten Ruf auch hier glänzend bewährt, sowie auch der Herr Metzger Kleiber eine große Gewandtheit in seinem Handwerk an den Tag gelegt hat. Die Zuschauer, deren Zahl wohl 150 betragen haben mochte, manifestirten ihre Zustimmung durch ein lautschallendes Bravo! Sogleich nach der Tödtung des genannten Ochsen wurde ein anderes Schlachthier, dem Herrn Metzger Krieg gehörig, mittelst des berühmten Schlachttapparats getödtet und zwar ebenso rasch, wie der Ochse. Es ist ersichtlich, daß diese Schlachtmethode alle andern weit übertrifft, welche nie so schmerzlos für das Thier und gefahrlos für den Metzger sind, wie es bei der neuen der Fall ist. Wenn wir vorerst auch ganz davon absehen wollen, daß, wie verschiedene Zeitungen schon berichteten, das Fleisch von mittelst der Bouterole getödteten Thiere geschmackhafter sei, als Fleisch von den nach andern Schlachtmännern getödteten Thieren, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die neue Schlachtmethode eine gewisse Humanität den alten gegenüber, die oft sehr grausam ausgeführt werden müssen, in sich schließt und dies schon dürfte sie sehr empfehlen. Jeder gute Mensch verursacht dem Thiere gewiß nicht mehr Schmerzen, als nöthig, um den Zweck zu erreichen, denn schon in der hl. Schrift heißt es: „Der Gerechte erbarmt sich auch des Viehes.“ Es verschafft uns Menschen ja unsäglichen Nutzen, daher sind wir verpflichtet, es in allen Dingen human zu behandeln. Es wäre zu wünschen, daß, nachdem die Bouterole sich unter der geübten Hand des Herrn Kleiber so glänzend bewährt hat, sich nicht nur sämtliche Metzger, sondern auch die Gemeindebehörden des Landes dafür interessieren würden.

Deutsches Reich.

* Die vom Reichstag zur Vorberathung des Bankgesetzentwurfes eingesetzte Commission (deren nationalliberale Mitglieder sämtlich für die Reichsbank sind) hielt bereits am Sonnabend Abend ihre erste Sitzung und beschloß in die besondere Behandlung des Gesetzes erst dann einzutreten,

wenn die Bundesregierungen sich über die Frage der Errichtung einer Reichsbank und deren Verbindung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf näher erklärt haben würden. Daß man Regierungsseits hiermit nicht allzulange zu warten die Absicht habe, darf wohl aus dem Umstande gefolgert werden, daß bereits am Sonntag Nachmittage eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden hat (in der Ministerpräsident Fürst Bismarck selbst präsidirte), in welcher über die Modalitäten, unter denen preussischerseits auf eine Umwandlung der Preussischen Haupt- in eine Deutsche Reichsbank eingegangen werden könnte, verhandelt wurde. — Nachdem über die Behandlung der Justizgesetzentwürfe zwischen den einzelnen Fraktionen des Reichstages nähere Verhandlungen gepflogen worden sind, hat man sich über folgende Anträge, die vermuthlich bei der ersten Berathung eingebracht werden, geeinigt: der Reichstag wolle beschließen: 1) mit Rücksicht auf den Umfang und die Schwierigkeit der geschäftlichen Behandlung der betr. Gesetze, seine Bereitwilligkeit auszusprechen, einem Gesetze zuzustimmen, welches a. die zur Vorberathung einzusetzende Commission ermächtigt, ihre Berathungen zwischen der gegenwärtigen und der nächstfolgenden ordentlichen Session des Reichstages fortzusetzen; b. die Fortsetzung der Verhandlung über die bezeichneten Gesetzentwürfe in zweiter und dritter Lesung während einer folgenden Session der gegenwärtigen Legislaturperiode ermöglicht; 2) über die Ergänzung der Commission für den Fall, daß Mitglieder derselben zwischen der jetzigen und der nächsten Session auscheiden, sowie über die Behandlung von Anträgen, welche von anderen Mitgliedern des Reichstages zu den oben bezeichneten Gesetzen außerhalb der Session des Reichstages gestellt werden, geschäftsordnungsmäßigen Beschluß vorzubehalten. — Nach Erledigung der Justizgesetze in erster Lesung wird sich der Reichstag mit der Berathung des Etats beschäftigen und dazwischen die sonstigen Vorlagen erledigen, welche von den eifrig arbeitenden Commissionen inzwischen vorberathen sein werden und zu deren schwierigsten außer dem Bankgesetze noch das Gesetz betr. die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden gehört. — Wenn in Folge der Vorkommnisse in der Reichstagsession vom 18. Nov. der Abg. Beseler sich veranlaßt gesehen hat, aus der nationalliberalen Fraktion auszutreten, so ist damit noch kein Grund zu Gerüchten gegeben, welche behaupten wollen, daß Herr Professor Dr. Beseler sich nach seinem Ausscheiden nicht ebenso wie früher der höchsten persönlichen Achtung bei seinen früheren Fraktionsgenossen zu erfreuen haben werde.

— Gewehrausrüstung der deutschen Armee. Die Aptrung und Visirung der Zündnadelgewehre nach Bescher'schem Verschlusssystem ist beendet, es sind im Ganzen 549,335 Gewehre Modell 62, 97,797 Gewehre M.60 und 32,197 Büchsen M.65, in Summe 679,329 Gewehre aptrirt worden. 200,000 Chassepot-Gewehre werden in Carabiner M.71 umgeändert. Aptrungskosten à Gewehr mit Nebenkosten 10 Thlr. Von dem neuen (Raufer-) Gewehre M.71 gelangen im Ganzen 1,196,649 Stück zur Beschaffung. Davon werden 386,649 in den königl. Gewehrfabriken angefertigt und 810,000 von Privaten geliefert. Die Durchschnittskosten berechnen sich für jedes in den königl. Fabriken angefertigte Gewehr auf etwa 20½ Thlr., für die von Privaten gelieferten auf etwa 22½ Thlr. Im Ganzen sind von den neuen Gewehren 1,609,000 Stück erforderlich.

— Schiller sagte: „Ein hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel“, wahrlich auch in den Spielkarten. Darum

sollte das Reich eine Steuer von mindestens 1 Mark auf jede Karte legen, gleichviel ob hohes oder kindliches Spiel damit getrieben wird. Freilich sind die Kartenspieler die ge-seh-testen und ruhigsten Unterthanen, wenn sie nicht in Streit gerathen.

— Aus Rußland und Deutschland sind viele Meno-niten nach Amerika ausgewandert, um nicht Soldaten werden zu müssen. In Kansas haben ihrer viele gemein-schaftlich 100,000 Acker Prairieland auf einmal gekauft, das sich in einer Strecke von 50 Meilen hinzieht. Amerika darf sich gratuliren; denn es wird eine Colonie braver, fleißiger und kluger Menschen werden.

— Die Spener'sche Zeitung soll in den letzten 2 Jahren 7 Monaten vor ihrem Tode 250,000 Thaler vermöbelt haben, um sich über Wasser zu halten. Die Aktionäre wohnten deshalb auch nicht der Verbrennung des Dnkels Spener bei, sondern rissen sich die Röcke ein, zerschlugen sich die Brust und ließen sich Haar und Bart wachsen. Warum hat Graf Arnim für seine 250,000 Thlr. nicht den Dnkelt Spener gekauft? er hätte dann eine Zeitung ganz allein gehabt.

— Die Meininger haben weit mehr Unterstützungs-gelder erhalten, als ihre kühnsten Hoffnungen wohl geträumt haben; nun geht aber auch der Streit darum los, wer von dem Gelde und wie viel ein Jeder bekommen soll. Mit dem, was aus Amerika noch in Aussicht steht, dürfte sich der Gesamtbetrag wohl auf mehr als eine halbe Million Gulden belaufen, und bei so bewandten Umständen hat es denn auch die städtische Verwaltung nicht für unangemessen gehalten, ein Stimmchen für sich zu beanspruchen. Aber die Lokalpresse legt hiergegen ganz entschiedenen Protest ein, die Geber hätten offenbar den Armen helfen wollen und nicht der städtischen Verwaltung. Jedenfalls aber ist mehr Geld da, als daß auch die freigebigste Entschädigung der wirklich erlittenen Verluste den Fonds erschöpfen könnte, und so wird denn schließlich auch das öffentliche Gemeinwesen bei der Vertheilung nicht ganz leer ausgehen.

— In Frankfurt a. M., wo sich die Nord- und Süddeutschen die Hände reichen und ein Stehseidel dazu trinken, klagen die Wirthe und Brauer, daß seit einem Jahr viel weniger Bier vertilgt werde als früher, sie eilen aber hinzuzusehen, daran sei nicht ihr Bier schuld, sondern der schlechte Geschäftsgang.

— Nach der Illustr. Zeitung steht es fest, daß die Bettwanze (wie die Zigeuner) aus Indien stammt und mit dem Menschen fast über die ganze Erde gewandert ist. Im 11. Jahrhundert zeigte sie sich zuerst in Straßburg. Mit den Betten der vertriebenen Hugenotten kam sie nach London, wo sie bis dahin unbekannt war.

— Freunde und Gegner machen wir auf die jüngst erschienenen „Briefe über Freimaurerei von Robert Fischer“ aufmerksam. Ein schlankes, trefflich geschriebenes Büchlein für Freunde und Gegner, das ein wahrheitsgetreues Bild von dem Wesen, dem Zwecke und den Mitteln der Freimaurerei und des Freimaurerbundes gibt und viele Vorurtheile und falsche Ansichten zu berichtigen geeignet ist. Das Büchlein macht durch seine Vorurtheilslosigkeit bereits Aufsehen und wandert in Uebersetzungen nach England Holland u. s. w.

Oesterreichische Monarchie.

— Camillo Heinrich Fürst von Starhemberg, der Träger einer der ältesten und berühmtesten Namen Oesterreichs, ist von dem Landgericht in Linz als Verschwenker unter Curatel gestellt und dieser Beschluß öffentlich bekannt gemacht worden. — In Passau hat ein dicker Mann gewettet, er werde in 4 Wochen von Passau nach Paris gehen. —

NL. Die beiden Clara.

Humoreske von S. Behrend.

Herr und Madame Piek saßen beim Morgenkaffee beisammen.

„Weißt Du, lieber Franz,“ sagte die junge Frau, „daß mir der Othello noch im Kopfe spukt.“

„Allerdings,“ sagte Franz, „war die Darstellung der Titelrolle eine solche, die man sobald nicht vergißt; wenn

nur beim größeren Theile des Publikums dieselbe Wirkung vorhanden wäre, damit dem Possenkram und den Offenbachiaden der Garauß gemacht würde!“

„Diese grandiose Schilderung der Leidenschaft,“ setzte er hinzu.

Die junge Frau rückte ihrem Gatten etwas näher, legte ihre Hand auf seine Schulter und fragte lächelnd: „Könntest Du auch eifersüchtig sein, Franz?“

„Warum denn nicht,“ sagte dieser, „wenn ich Gelegenheit hätte, eifersüchtig zu werden.“

„Was braucht es denn Gelegenheit,“ sagte die junge Frau, „ein Verdacht, die Ohrenbläseerei irgend einer bösen Zunge reicht hin, Eifersucht zu erregen, ich meine, könntest Du eifersüchtig sein, ohne Dich genau überzeugt zu haben, daß Grund vorhanden?“

„Ich glaube nicht,“ sagte Franz, „und besonders dann nicht, nachdem ich kurz zuvor den Othello gesehen.“

Das Gespräch dauerte noch eine Weile fort, dann ging Franz in sein Zimmer, um seine Correspondenz zu beenden und die junge Frau machte sich über ihre Toilette. Man hatte verabredet, den Tag zu einer Landparthie zu benutzen, im Fall das Wetter keine Einsprache erheben würde. Bis jetzt war der Himmel klar gewesen, aber gegen neun Uhr bezog er sich mit Wolken und einzelne schwere Tropfen fielen zur Erde nieder.

„Das ist verdrießlich,“ sagte die junge Frau, indem sie zum Fenster hinausschaute, „ich habe mich so gefreut, einen Tag in frischer Waldesluft zuzubringen, und nun wird es regnen.“

In der Küche saß die Magd und sah nach dem Himmel.

„Schöne Bescheerung, nun regnet es,“ sagte sie für sich, „und meine Herrschaft bleibt zu Hause. Das ist doch zum Davonlaufen, gerade heute, wo mein Hauer kommen will. Es war doch recht dumm von mir, daß ich meiner Madame nicht gesagt, daß ich einen Bräutigam habe; nun erfährt sie es doch. Hauer schreibt mir, daß er unter allen Umständen mich heute besuchen würde, ich möchte meine Madame um einen freien Nachmittag bitten. Und nun? ich habe meiner Madame nichts gesagt, weil ich wußte, daß sie eine Landparthie machen würde. Nun haben wir's. Die Herrschaft bleibt zu Hause und Hauer kommt, denn der läßt sich durch den Regen nicht abhalten, und ich stehe meiner Madame gegenüber da als Eine, die die Wahrheit verheimlicht hat, das ist mir fatal. Soll ich es ihr noch jetzt sagen,“ fragte sie sich nach einer Weile. „Ich habe nur nicht den Muth dazu. Halt, da kommt mir ein guter Gedanke; ich spiele ihr den Brief in die Hände, sie wird veranlaßt, mich deswegen zu erfragen und ich gestehe ihr dann Alles. Ja, so geht es, ich lege den Brief auf den Tisch, und — da klingelt es schon, wahrscheinlich soll ich etwas für den Mittag besorgen, weil sie zu Hause bleiben.“ Sie ging hinauf.

Die junge Frau sagte ihr, was sie vermuthet hatte; man wollte wegen des Regens zu Hause bleiben, und Johanna bekam den Auftrag, etwas für den Mittag vorzubereiten, ein Beefsteak, oder eine Eierspeise, irgend etwas, was rasch herzustellen sei, da die Zeit, um ein gehöriges Mittagessen herzurichten, zum Theile verstrichen war. —

Als Johanna das Zimmer der Madame verließ, legte sie den Brief vor dessen Schwelle nieder und ging dann in die Küche hinunter, um der Dinge zu warten, die da kommen würden.

Als Franz seine Briefe vollendet hatte, verließ er sein Zimmer, um mit seiner Frau ein Wenig zu plaudern.

(Fortsetzung folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 30. November d. J. Vormittags 8¹/₂ Uhr dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1) Die Untersuchung gegen Karl Maier, Eisenbahnarbeiter von Wilferdingen wegen Körperverletzung. 2) Die Anklage gegen Traubenwirth Lindemann von Spielberg wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung und Beleidigung des Steueraufsehers Clevenz dahier bei Ausübung seines Berufs und in Beziehung auf denselben. 3) Die Untersuchung gegen Karl Fiebler von Grözingen wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs und Beleidigung. 4) Die Untersuchung gegen Magdalene Bartholomä Wth. von Weingarten wegen Weinverkaufs im Kleinen. 5) Die Untersuchung gegen Karl Schiatti von Grözingen wegen Körperverletzung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Nr. 12,183. In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Emil Mast von Durlach, Forderung und Vorzug betreffend, ergeht

1) Präklusivbescheid

Werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Liquidationstagsfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen;

2) Erkenntnis:

Wird gemäß §. 1060 Pr.-Ordg. die Ehefrau des Emil Mast für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern unter Verfallung der Gantmasse in die Kosten.

B. R. W.
Durlach, 18. Nov. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Knaus.

Aufforderung.

Nr. 12,374. Unter Bezug auf die Aufforderung vom 25. Novbr. v. J., Nr. 11,052, werden die nicht begründeten dinglichen Rechte, desgleichen die nicht geltend gemachten lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche auf die in jener Verfügung näher bezeichneten Liegenschaften dem neuen Erwerber oder dem Unterpfandsgläubiger gegenüber für verloren erklärt.

Durlach, 24. Nov. 1874.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Erb.

Bekanntmachung.

[Karlsruhe.] Montag, 30. Novbr., Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Meie und Fußmehl, sowie 3 eiserne Defen, 7 Ofenthüren u. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 27. Nov. 1874.

Königliches Proviant-Amt.

Erbvorladung.

[Weingarten.] Die beiden Brüder Georg Jakob und Johann Peter Strohhäcker von Weingarten sind zur Erbschaft ihres am 11. Sept. 1874 verstorbenen Bruders Landwirth Joh. Jakob Strohhäcker von Weingarten mitberufen.

Dieselben wanderten vor vielen Jahren nach Amerika aus und ist ihr dermaliger Aufenthaltsort hier unbekannt, weshalb sie zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß wenn sie sich während dieser Zeit nicht melden, ihr Erbtheil denen zugetheilt würde, welchen solches zugeworfen, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Weingarten, 11. Nov. 1874.

Großh. Notar:
Lederer.

Afford-Begebung.

[Durlach.] Die Beisuh der für das Wirthschaftsjahr 1875 auf Kosten der

hiesigen Stadtkasse theils zu den Wohnungen der Bezugsberechtigten, theils in den städtischen Holzhof zu verbringenden Hölzer, veraffordiren wir in drei Loosabtheilungen am

Freitag, 4. Dezember.

Hiezu lusttragende Affordanten wollen sich Morgens um 9 Uhr im Rathshaus dahier einfinden.

Durlach, 28. Nov. 1874.

Städtische Bezirksforstei:
Eichrodt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Grözingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden auf dem Rathhause zu Grözingen am

Montag, 30. November,

Vormittags 9 Uhr, nachgenannte Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als:

ca. 3 Zentner Tabak, 20 Sester Kartoffeln, 4 Fässer, 20 Maas Wein, 1 Zuber, 60 Garben Dinkel, sowie 1/2 Malter Gerste und sonst verschiedenes Schreinwerk.

Durlach, 14. Nov. 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

[Grözingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden auf dem Rathhause zu Grözingen am

Montag, 30. November,

Vormittags 10 Uhr, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

1 Kuh, 1 Dunghaufen, 50 Sester Kartoffeln, 1 Zuber, 1 Egge, 10 Zentner Heu, 50 Bund Stroh sowie 1 Kleider- u. 1 Kleiderkasten.

Durlach, 14. Nov. 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

[Durlach.] Dienstag, 1. Dezember, Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich öffentlich in meiner Behausung, Blumenvorstadt 3, alle die bei mir noch restgebliebenen Pfänder, als:

Gold und Uhren, Bettwerk, Weißzeug, Kleider und sonst noch verschiedenes.

Die Einlösung der Pfänder kann noch bis Sonntag den 29. Nov. geschehen.

Frau Fröhlich Wtb.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. Dezember, je Vormittags 9 Uhr

anfangend, läßt Joh. Benzinger's Wittve zum „Lamm“ in Weingarten in ihrer Behausung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

2 Pferde, 2 Kühe, 2 Rinder, 4 Läufer-schweine, 2 Leiterwagen, 1 Rollwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Walze, 1 Windmühle; Heu und Stroh, Dick- u. Zuderrüben; ca. 2000 Liter alte Weine; 50 Fässer von 100 bis 1800 Liter Gehalt, Bandgeschirr, verschiedenes Schreinwerk, 12 Betten, Weißzeug, Gläser, Küchen- und Porzellangeschirr und sonst noch verschiedener Hausrath.

Pferdebünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebniß aus den hiesigen Dragonerstellungen wird

Montag, 30. November.

Vormittags 11 Uhr, bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute, Samstag, 28. Nov.,

Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf weitere 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.



Versteigerung.

[Durlach.] Heute (Samstag) Vormittag 10 Uhr lassen die Unterzeichneten bei ihrer Dampf sägemühle am Auer Weg eine größere Parthie

Schwarten und Abfallholz

gegen Baarzahlung versteigern.

Beutenmüller & Oeder.

Geschäfts-Übernahme

[Durlach.] Hiermit benachrichtige ich das verehrliche Publikum von der

Übernahme des

Mehgerei-

Geschäftes meines

Vaters auf eigene

Rechnung; ich werde dasselbe im gleichem

Hause und in der bisherigen Weise fortbetreiben und bitte deshalb das meinem

Vater geschenkte Wohlwollen auch mir zukommen zu lassen.

Julius Bull.

Corsetten,

soeben eingetroffen, von 36 kr. an bis zu den feinsten und schönsten bei

Philipp Dill.

Apfel-Kuchen

und

Sinzertorte

heute und morgen bei

L. Reizner.

Beste

Soniglebkuchen,

glasirte Gewürz-

und feinste

Basler Lebkuchen

empfehlst

Ludwig Reizner.

Heute Samstag

hausgemachte Würste und frischer ansich von Winter-Bier bei

Bierbrauer Joh. Wagner.

Durlach, Montag, 30. Nov. 1874.
Im großen Rathhause:

Concert

von
August Loser, Pianist,
unter gefälliger Mitwirkung
von Fräulein **Else Meißinger** der Herren Hofmusiker **Spies** und **Amelang**, sowie
des Herrn **Eduard Meyer**, aus Karlsruhe.

Programm.

- Trio** op. 49 (D-moll) für Pianoforte, Violine und Cello von **Mendelssohn**,
a) Allegro agitato, c) Scherzo,
b) Andante con moto, d) Finale,
vorgetragen vom Concertgeber und den Herren **Spies** und **Amelang**.
- Recitativ und Arie:** „Und Susanne kommt nicht“ aus „Figaro's Hochzeit“ von **Mozart**,
gesungen von Fräulein **Meißinger**.
- Solistische Stücke für Pianoforte:**
a) Nocturne, op. 27, Nr. 2 (Des-dur) von **Chopin**,
b) Redos d'amour (Duo aus op. 2) von **Ad. Henfelt**,
c) Scherzo aus op. 39 von **E. M. v. Weber**,
vorgetragen vom Concertgeber.
- Solistische Stücke für die Violine:**
a) Fantasie über Motive aus „Lucia“ von **Donizetti**,
b) Réverie von **Blumenstengel**,
vorgetragen von Herrn **Meyer**,
Biengtemp,
- Drei Lieder:**
a) Stille von **R. Schumann**,
b) „Liebchen ist da“, op. 5, Nr. 2, von **R. Franz**,
c) Haidenröslein von **Fr. Schubert**,
gesungen von Fräulein **Meißinger**.
- Bravour-Walzer** über Motive aus **Gounod's** „Faust“ von **Fr. Liszt**,
vorgetragen vom Concertgeber.

Anfang 7 Uhr. — Ende vor 9 Uhr.

Billete für reservirte Plätze à fl. 1, offene Plätze à 36 kr.
sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Wester**, sowie Abends an der Kasse.

Der Concertflügel von **C. Bechstein** in Berlin ist aus dem Pianoforte-Magazin
des Herrn **H. Bögelin** in Karlsruhe.

Lyra.

Montag, 30. d. M. findet die
übliche Monatsversammlung statt. Wich-
tiger Angelegenheiten wegen ist das Er-
scheinen Aller nothwendig.

Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Die übliche Monatsversammlung findet
Montag, 30., Abends 7 Uhr, statt,
und werden die Mitglieder um voll-
zähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Italienische Kastanien

empfehlen

L. Meißner.

Im Ausmekeln

empfehlen sich auch diesen Winter
Karl Heidt.
Wohnhaft bei Herrn **Nadler Pöhle.**

Ungern verspätet.

Unserm Freund **Karl H.** zu
seinem 21. Geburtstag ein dreifach donnerndes
Hoch, daß es in Rintheim schallt und beim
Eteger unter der Werkbank widerhallt.

Der **Karl** soll leben,
Die **Amalie** daneben,
Das **Bierfäßchen** dabei
Hoch leben alle drei

Gell do gud'schte.

Heute (Samstag) Abend

Mekelsuppe

bei **M. Knecht**
zum goldenen Anker.

Ed. Seufert & Fr. Seufert
Durlach

empfehlen:

- Frühen
- **Nürnberg'scher** Ochsenmaulsalat. —
 - **Bückinge** zum Rohessen. —
 - **Fein marinirte** Häringe. —
 - **russische** Sardinen in Pickles. —
 - **Sardinen** in Del. —
 - **holländische** Sardellen. —
 - **pur** Milchener-Häringe. —
 - **Tafelfenfe**, Mixed-Pickles. —
 - **Essiggurken** — **Sapern**. —

Neue

- **Orangen** und **Citronen**. —
- **Malagatrauben**, **Mandeln**. —
- **Rosinen**, **Corinthen**, **Sultanini**. —
- **Tafel-** und **Kranzfeigen**. —
- **türk. Zwetschgen**, **Kirschen**. —
- **Brunellen**, **Apfelschnitz**, —
- **Heidelbeere**. —

Feinste

- **franz. Suppe** (Julienne). —
- **Capiocca**, **italienischer Gries**. —
- **Suppen-** und **Gemüse-Tudeln**. —
- **neapolitanische** **Maccaroni**, —
- **Erbsen** — **Linsen**. —

Nechten

- **Emmenthaler** **Kräuter**. —
- **Boudons** **Romadoux**. —
- **Rahm-** und **Limburger**. —
- **Käse**. —

Lager in allen Sorten

- **Café**, **Thée** und **Chocoladen**. —
- **Punschessenzen**. —
- **Liquoren** und **Spiritiosen**. —

Mübenmühlen

empfehlen billigst

Wagner Friedrich Goldschmidt,
Lammstraße 27, Durlach.

Dankagung.

Für die zahlreichen und herzlichen
Beweise der Theilnahme von nah
und fern an dem herben Verluste
unseres lieben unvergesslichen Vaters,
sowie für die ehrenvolle Zeichen-
begleitung sagen wir hiermit unsern
aufrichtigsten Dank.

Berghausen, 27. Nov. 1874.

Im Namen der Familie:

Gustav Wenz, zum Bären.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. November 1874.

Adventsfest.

In Durlach:

Vormittags: Herr **Delan Bechtel**.

Nachmittags: Herr **Stadtvicar Schnell**.

In **Wolfartsweier**:

Herr **Stadtvicar Schnell**.

Wochenkirche am 4. Dezember:

Herr **Stadtpfarrer Specht**.

Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

26. Nov.: **Jakob Johann**, B. **Jakob Bechtold**,

Gärtner.

26. " **Wilhelm Heinrich Franz**, B. **Philipp**

Huber, Fabrikarbeiter.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups** in Durlach.